

# Neue Bücher

## HEILIGE UND HEILIGEN- VEREHRUNG

*Gerhard Kardinal Müller, Metropolit Laurentiu von Siebenbürgen, Jürgen Henkel, Hermann Schoenauer* (Hg.), Heilige und Heiligenverehrung in Ost und West = Sfinții și cultul sfinților în Răsărit și Apus. Deutsch-rumänische theologische Bibliothek, Band 8. Schiller Verlag, Bonn 2018. 324 Seiten. Pb. EUR 16,00.

Der von Kardinal Gerhard Ludwig Müller, Metropolit Laurentiu Streza von Siebenbürgen und anderen herausgegebene bilinguale (deutsch/rumänisch) Tagungsband ist das Ergebnis eines theologischen Kolloquiums des ökumenischen Deutsch-Rumänischen Institutes für Theologie, Wissenschaft, Kultur und Dialog (*Ex fide lux*) aus dem Jahre 2018. Neben katholischen und orthodoxen umfasst der Band auch evangelische Stimmen zum Thema Heiligenverehrung. Unter Berücksichtigung der konfessionellen Kontroverse um Heilige und ihre Verehrung in der Geschichte des Christentums seit der Reformation unternimmt der Band eine Vermittlung zwischen den apostolischen Kirchen auf der einen und den reformatorischen Kirchen auf der anderen Seite. Heute wird die

Deutung von Heiligen freilich nicht allein durch unterschiedliche theologische Schwerpunktsetzungen der Konfessionen mitgeprägt, sondern ebenso durch die *praxis pietatis* und die jeweilige Spiritualität (7). In letzterer Hinsicht kennt der Protestantismus Heilige vorwiegend als Glaubensvorbilder und Märtyrer\*innen als Zeugen des Glaubens (z. B. Paul Schneider), spricht ihnen aber weitestgehend die für katholische und orthodoxe Kirche wesentlichen (ekkleziologischen) Funktionen ab: Interzession, Bilokation, Opfer (*sacrificium*) für die Kirche. Diese Spannungen im Auge behaltend wertet der Band die Heiligenverehrung unter verschiedenen Perspektiven aus: biblisch, kirchengeschichtlich, dogmatisch, kirchenrechtlich, zeitgeschichtlich und ethisch. Neben dem obligatorischen Durchgang durch die Kirchengeschichte legt der Band einen besonderen Schwerpunkt auf das 20. Jahrhundert. Gerade die von allen christlichen Konfessionen erforderte Gewalt durch die Hand totalitärer Regime markiert nicht nur eine Zeit besonderer Erfahrung, sondern ebenso die Wahrnehmung von Heiligen als Märtyrer\*innen. Diese Martyriumserfahrung lädt ein, nach der „Ökumene der Märtyrer“ zu fragen (9).

Der Band ist in vier Themenabschnitte gegliedert. Die ersten drei

Beiträge (erster Abschnitt) von Gerhard Ludwig Müller, Laurentiu Streza und Peter Gemeinhardt beschreiben die dogmatischen, geschichtlichen und spirituellen Leitlinien der Heiligenvorstellung in der jeweiligen Konfession. Gerade Gerhard Ludwig Müller und Peter Gemeinhardt legen einen Schwerpunkt auf die ökumenische Annäherung, sodass ein harmonisches Miteinander ersichtlich wird. Bei beiden zeigen sich vor allem dogmatische Annäherungen. Die im Band präsentierten orthodoxen Positionen bergen hingegen immer wieder Spannungen zum protestantischen Heiligenverständnis, etwa wenn Heilige weiterhin als Mittler bezeichnet werden (62, 204). Im zweiten Abschnitt werden überwiegend historische Aspekte der Heiligenverehrung angesprochen. Teodosie Petrescu beginnt den Abschnitt mit einem Einblick in die orthodoxe Spiritualität am konkreten Beispiel der Märtyrerverehrung in der Region Dobrudscha. Daniel Zikeli entfaltet daraufhin die Position Luthers zur Heiligenfrage und zeigt dabei die zunehmende kritische Ablehnung des Reformators angesichts der damaligen verhärteten Fronten. Grigore Dinu Mos demgegenüber entwickelt aus patristischen Quellen die dogmatische Basis von Heiligkeit überhaupt, nämlich die immanent-trinitarische Perichorese der Gottesattribute. In der orthodoxen Dogmatik ungeübte Leser\*innen werden angesichts der

spekulativen Methode vielleicht kaum einen Zugang zu solchen Denkweisen gewinnen. Der dritte Abschnitt widmet sich den unterschiedlichen Kanonisierungsverfahren in der Orthodoxie und dem Katholizismus. Hier werden sowohl kriteriologische Fragen zur Heiligenbestimmung geklärt als auch Einblicke in den Ablauf des Heiligsprechungsprozesses gegeben. Zusammenfassend lässt sich für die orthodoxe Seite weiterhin ein Festhalten an Wundern und Reliquienverehrung erkennen, während die katholische Seite stärker den Fokus auf die Sittenlehre und die Tugenden bei Heiligen legt. Es verwundert jedoch, dass gerade der orthodoxe Autor Irimie Marga die Erfahrungen mit der Verfolgung durch das sowjetische Regime kaum thematisiert. Hat sich gerade dadurch wirklich nichts Neues im Verständnis von Heiligen und Märtyrern ergeben? Die große Zahl anonymer und vergessener Märtyrer wird nicht angeführt. Im letzten Abschnitt richtet sich der Blick auf die Gegenwart. Hermann Pitters beschreibt die Entstehung des 2007 veröffentlichten rumänischen Martyrologiums. Einzigartig daran ist die ökumenische Breite dieser Märtyrerliste: orthodoxe, katholische und protestantische Bekenner sind zusammen aufgenommen und zeugen von einem „Ökumenismus der Heiligen“. Berthold Pelster schließt mit seinem Beitrag an die tödliche Vergangenheit an. Er skizziert geo-

graphisch die im 21. Jh. zum Teil neu entflammte und anhaltende Christenverfolgung in Asien, Afrika und dem Nahen Osten. Der Band endet mit einem ethischen Votum praktizierter und prozessualer Heiligkeit. Elmar Nass versucht dabei im ökumenischen Konsens aufzuzeigen, wie Heiligkeit ethisch individuell und sogar im Unternehmen gelebt werden kann. Das Primat wird dabei auf christliche Tugenden und dem Ruf zur Heiligkeit gelegt. Heilige selbst erscheinen als vollkommene Exempla der *Imitatio Christi*.

Der Band richtet sich an ein breites theologisches Publikum und greift in Teilen ökumenisch den aktuellen Stand der Heiligendiskussion auf. Eine Spannung konnte der Band indes bis zuletzt nicht ausräumen: Während protestantische Vertreter im Band Heiligkeit als ein Passivitätsmoment (Gabe) verstehen, das wesentlich auf der Gnade Gottes beruht, formulieren gerade orthodoxe Vertreter oft aktivisch, dass Heilige aufgrund ihres Willens (54) oder ihrer Glaubensstärke (112) zu solchen geworden sind. Diese Reibung spiegelt vielleicht die bis heute andauernde Diskussion um die Synergie und Mitwirkung im Heilsprozess wider. Angesichts des Fortschrittes in diesen ökumenischen Fragen auf Weltenebene fallen manche orthodoxen Positionen im Band merkwürdig dahinter zurück, sodass der/die eine oder andere protestantische Le-

ser\*in mehr ökumenische Sensibilität wünschen könnte. Wer jedoch einen Zugang zum authentischen orthodoxen Heiligenverständnis sucht, wird an diesem Band nicht vorbeikommen. Auch die hier vorgestellten ökumenischen Annäherungen (zwischen katholischer und protestantischer Position: Gerhard Ludwig Müller, Peter Gemeinhardt) sind wegweisend. Angesichts des Mangels an interkonfessioneller Literatur zum Heiligenverständnis füllt dieser Band eine markante Lücke.

*Roman Winter*

## SOZIALLEHRE DER BÖHMISCHEN BRÜDER

*Jindřich Halama*, Die Soziallehre der Böhmisches Brüder 1464–1618. Zum unerledigten Dialog der böhmischen Reformation mit der lutherischen und calvinistischen. Als deutsche Erstausgabe auf Basis der tschechischen Ausgabe von 2003 sowie mit Nachträgen der seither erschienenen Publikationen autorisiert von Jindřich Halama. Aus dem Tschechischen übersetzt, quellenkundlich aufbereitet und mit erweiterten Fußnoten, Verweisen und Exkursen sowie Listen, Registern und Bildanhang versehen von *Karl Eugen Langerfeld*. Beiheft der *Unitas Fratrum* Nr. 27. Herrnhuter Verlag, Herrnhut 2017.